

**Die Rübezahl einen jungen Weidmann tröstet,
und ihm hilft.**

Von Munde zu Munde gingen allerlei Geschichten über den Berggeist, bald seine Milde und Großmuth verkündend, öfter aber noch seine Pöffen und losen Streiche, wenn gleich die letzteren nicht selten durch mannigfache Wohlthaten von ihm vergolten wurden. Für Jäger und Weidmänner aber schien Rübezahl eine besondere Vorliebe zu haben, und es ist nie vorgekommen, daß er Einen von ihnen, mit denen er doch auf seinem Gebiet oft zusammen kam, geneckt oder beleidigt hätte. Ja noch mehr, er nahm bei seinen Streifereien nicht selten ihre Gstealt an, und zeigte sich, wenn nicht als Röhler, dann am meisten im grünen Jagdkleide.

So gewann er auch einstmals einen wackern jungen Burschen lieb, der immer lustig und froh durch das Gebirg zog, den blanken Hirschfänger an der Seite, die treffliche Kugelbüchse auf der Schulter. Und wirklich war Franz, so hieß der junge Jäger, einer der besten und redlichsten Burschen viele Meilen in der Runde, und dabei immer fröhlich und guten Muthes. Rübezahl hatte ihm auch schon oft allerlei Gutes erwiesen, denn immer brachte er ihm das beste Wild zum Schuß, und niemals lehrte Franz ohne reiche Jagdbeute aus dem Walde zurück.